

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Verleger: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgr.
Einzelne Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeiles:
1 Rgr. Unter „Einga-
sannt“ die Zeile
2 Rgr.

Verkauf:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abend 6, Son-
tags bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 18.
Beleg: in Hof. Platte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Anlage:
13,000 Exemplare.

Dresden, den 18. April.

Dem Oberaufseher an der Landesanstalt zu Balldorf, Johann Gottfried Kalipäus, ist die zum Verdienstorden gehörige goldene Medaille verliehen, der bisherige Wirtschaftschef des 1. Reiter-Regiments, Oberstleutnant Klette, zum Director der Militär-Vorrathsanstalt, der Oberleutnant von Bülow vom Feld-Artillerieregiment zum Hauptmann und der Adjutant des Pioneerbataillons, Leutnant von Schlieben, zum Oberleutnant ernannt worden.

Dem Vernehmen nach wird J. R. H. die Kronprinzessin die Königl. Majestäten nach Schloß Jahnishausen, wo bis zur Entbindung J. R. H. der Prinzessin Georg Aufenthalt genommen werden soll, begleiten.

Der Generalmajor Senft v. Pilsach hat sich zur Inspicirung der neu errichteten Mannen-Regimenter in die betreffenden Garnisonen begeben.

Am 16. d. wurde Herr Polizei-Referendar Schubert aus Dresden mit großer Majorität zum Bürgermeister in Dahleu erwählt, welches Resultat dort allgemeine Befriedigung hervorrief.

Seit Jahren war es Sitte der Militärvereine des Landes, die Erinnerung an die Erstürmung der Düppeler Schanzen durch die sächsischen Truppen am 13. April 1849 festlich zu begehen; auf hohen Wunsch ist diese Feier lehrthun zum ersten Male im ganzen Lande unterblieben.

Wieder ist die Osterwoche herangekommen und mit ihr der Charfreitag, welcher der Stadt Meissen seit langer Zeit schon alljährlich Hunderte von Fremden und zumal Dresdenern zuführt, welche gekommen waren, um den Klängen des Oratoriums in dem herrlichen Dome zu lauschen und sich gleichzeitig an dem Anblicke der freundlichen Stadt im ersten Schmelze des Frühlings zu erfreuen. So hat denn auch in diesem Jahre Herr Musikdirector Hartmann Fleiß und Mühe aufgewendet, um die geistliche Musikaufführung, und zwar den „Elias“ zur Aufführung zu bringen, auch das Wetter scheint gute Miene dazu machen zu wollen, — aber gar manchem von den treuen jährlichen Besuchern wird es Sorge machen, daß er dieses Jahr nicht über die alte Elbbrücke gehen kann, welche der Krieg der Stadt genommen hat. Deswegen fühlen wir uns verpflichtet, diejenigen, welche darüber falsch unterrichtet sein sollten, darauf aufmerksam zu machen, daß sie keineswegs von Meissen abgeschnitten sind, sondern daß die Verbindung nur um so bequemer und kürzer durch eine, für zwei Frachtwagen breite schöne Schiffbrücke hergestellt ist, die durch sächsische Pontoniere gebaut und bewacht wird. Es ist ein schöner Anblick, so dicht über dem Wasserspiegel dahin zu gehen, zur Rechten die Ruinen der alten gesprengten Brücke, zur Linken die ersten Bogen und Pfeiler der neuen großen Eisenbahnbrücke. Deswegen hofft die gastliche Stadt, auch dieses Jahr den Besuchern den gewohnten Genuß in geistlicher und gemüthlicher Beziehung zu gewähren.

Wir haben neulich einige unerschämte Neujahrserzählungen und Handlungen gewisser Bettler erzählt, die sie dann ausgelesen oder verliert, wenn sie an einem Orte abgewiesen wurden, oder ihrer Meinung nach nicht genug geschenkt erhalten hatten. Gestern wurde uns ein Seitenstück von einer jungen, unbefangenen Hausfrau erzählt, die, als sie in einer Wohnung in der Pillniger Vorstadt ihre in Streichhölzchen bestehende Waare in der ausdringlichsten Weise angeboten, aber abgewiesen worden war, aus Aerger hierüber den am Vorhaus anklopfenden Schlüssel gestohlen hat.

Laut heutigem Inserat wird der Fahrplan der Dampfschiffahrts-Gesellschaft dahin erweitert, daß vom Charfreitag an täglich ein Dampfboot früh 6½ Uhr nach Meissen und Riesa und zurück fährt. Ebenso finden Fahrten Nachmittags 5 Uhr von Meissen nach Dresden statt.

Am 12. April, Nachmittags 3 Uhr, fand vor einem großen und gewählten Zuhörerkreise die öffentliche Entlassungsfeier der nach bestandener Maturitätsprüfung von der Kreuzschule abgehenden Schüler statt, und zwar zum ersten Male in der edel gebauten und aufs Prachtigste geschmückten Aula der neuen Kreuzschule, während bis zum vorigen Jahre die Entlassungsfeier im Saale des Stadtordnencollegiums stattgefunden hatte. Diefelbe wurde durch einen Gesang des Singschors eröffnet, worauf die Vorträge von sieben der abgehenden Schüler: Oswald Ranft aus Blankenstein, Moriz Müller aus Cuba, Sigismund Weinhold aus Lauterbach, Richard Albert, Paul Baumgarten, Clemens Nollau und Max Mittasch aus Dresden gehalten wurden. Im Namen der zurückbleibenden Schüler wurde von Richard Meister aus Dresden ein Abschiedsgebieth vorgetragen. Mit herzlichen Ermahnungen und trefflichen Rathschlägen entließ darauf der Rector Professor Dr. Alce die abgehenden Schüler. Ein Gesang des Singschors beschloß die schöne und erhebende Feier. — Ueberhaupt ist das Resultat der diesjährigen Maturitätsprüfungen an der Kreuzschule ein günstiges zu nennen: Von 22 Abiturienten, welche das Zeugniß der Reife

für die academischen Studien erhielten, erwarben sich 5 die erste, 15 die zweite und 2 die dritte Censur.

In den leztvergangenen Abenden ist in mehreren der renomirtesten Restaurationen hiesiger Stadt ein Mann aufgetaucht, der unter dem Vorgeben, daß er im letzten Kriege als Soldat um sein Augenlicht gekommen, von allen Seiten bemitleidet und reichlich beschenkt wurde. Als er vorgestern Abend abermals in einem frequenten Local erschien und dort für sich einsammelte, erlaubte sich ein dort anwesender Arzt, einige Zweifel an seiner Blindheit auszusprechen. Darüber zeigte sich der Bettler zwar sehr entrüstet, als aber von einigen Gästen der Wunsch angeregt wurde, daß nach der Polizei geschickt werden möchte, zog er es vor, sich schleunigst zu entfernen. Auf der Straße wollen Leute, die ihm nachgesehen, bemerkt haben, daß er in einer, einem Blinden keineswegs eigenen Eile sich aus dem Staube gemacht hat.

Man theilt uns mit, daß der Literat und ehemalige Schauspieldirector Friedrich v. Friederici aus Dresden von der Redaction des „Dresdner Journals“ als Feuilleton-Berichterstatter über die Pariser Ausstellung engagirt worden ist und demnächst nach Paris abreisen wird.

Am Dienstag verurtheilte auf dem Markte zu Neustadt eine lustige, für den Betheiligten allerdings augenblicklich Umstände veranlassende Episode viel Spas für die große Menge des Publikums. Eine Herde Schöpfe, denen ihres Fettes wegen das „Hinwandeln auf dem letzten Wege, begleitet durch Trauerschläge“ anfangs etwas schwer zu fallen schien, bewies praktisch, daß das Epitheton „Schöpfendrehend“ in der Volkssprache kein leerer Wahn sei; denn als gegen Mi'ag in ihrer Nähe plötzlich militärische Marschmusik ertönte, sprengten alle auseinander, als wäre der Wolf unter sie gerathen, und zwar vertheilten sie sich mit Riesensprüngen in alle in den Markt mündenden Straßen. Nicht leicht war es, die Durchgänger wieder zu erlangen.

Gegenwärtig befindet sich in hiesiger Thierarzneischule ein vor wenig Tagen dahin abgegebener Hund im vollen Stadium der Wuthkrankheit. Wer sich von dem Vorhandensein und den äußeren Erscheinungen der schrecklichen Krankheit überzeugen will, der nehme sich die Mühe das kranke Thier zu besichtigen. Der stiere Blick, das Mardurchdringende, heisere Geheul und vor Allen die bisjige Wuth constatiren selbst für den Laien die Existenz und das Gefährliche dieser Krankheit. Herr Dr. Celer gestattet die Besichtigung und giebt bezügliche Erläuterungen etc. — Leider ist noch bei Gelegenheit der Abführung des Hundes in die Thierarzneischule von demselben ein dreijähriges Kind, welches sich gegenwärtig in Behandlung des Herrn Koenzinger befindet, geblieben worden.

Gestern Mittag brach der Sturm vor dem Dohnaer Schläge einen großen Ast von einer Pappel und traf einen von der Bach-Abführung in Streichen kommenden Soldaten dermaßen, daß derselbe bewußtlos niederstürzte und später im Hospital untergebracht wurde. — Ein heftiger Windstoß warf auch gestern Mittag eine Frau nahe der alten Elbbrücke auf der Schloßstraße unter einen dahersahrenden Omnibus, wodurch dieselbe erheblich verletzt wurde. — Als gestern der rothe Dienstmann Nr. 159 über die alte Brücke mit einer Sprossenlarre fuhr, auf welcher 14 bis 15 Tafeln Zinn geladen waren, hatte er das Unglück, daß der Sturm 11 Tafeln Zinn vom Wagen weghob und sofort in den Wellen der Elbe begrub. Dem armen Dienstmann erwächst dadurch ein Verlust von einigen zwanzig Thalern.

Gestern Vormittag hat sich ein Chauffeugevernehmer aus der Dschager Gegend auf der schlesischen Bahn, unweit des Bahnwärterhäuschens Nr. 4, von einer zurückkommenden Locomotive überfahren lassen, die den um 10 Uhr auf der schlesischen Bahn von hier abgegangenen Personenzug bis über die Steigung hinausgeschoben hat. Die Locomotive hat den Kopf genau vom Kumpfe getrennt. Der Entleibte hinterläßt eine Frau und fünf Kinder und war 50 Jahre alt. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

Deffentliche Gerichtsitzung am 17. April. Wegen verführter Erpressung ist Georg Moriz Wollmar zur Hauptverhandlung verwiesen worden. Angeklagter, 37 Jahre alt, erlernte nach Vollendung der Schulzeit die Apothekerkunst und errichtete später selbstständig ein Droguengeschäft. Um dasselbe zu vergrößern, trat er in ein Compagnongeschäft mit Herrn Conrad Schmidt, dem Sohne des Geh. Regierungsrathes Schmidt. Am 1. April 1864 wurde der darauf bezügliche Vertrag abgeschlossen, ein Handverlehen in der Stadt eingerichtet und eine chemische Fabrik in Blasenitz gegründet. Angeklagter verwaltete die Fabrik, während Schmidt das Dresdner Geschäft besorgte. Das Geschäft ging aber nicht so, wie gewünscht wurde, es traten Verluste ein, welche Wollmar seinem Compagnon, als dessen Bruder, dem Advocat Franz Adolph Schmidt, Schuld giebt, durch dessen Vermittelung Fabrikate aus einer böhmischen Fabrik zur besseren Verwerthung bezogen wurden. Beziffern könne er allerdings den Verlust nicht, da ihm die Einsicht in

die Bücher nicht möglich gewesen sei. Conrad Schmidt meldete die Insolvenz der Handelsgesellschaft an, während Wollmar dagegen appellirte, weil er an eine Insolvenz des Geschäfts nicht glauben konnte. Schließlich wurde aber nach Verwerfung der Appellation der Concur's öffentlich bekannt gemacht. In der Zwischenzeit nun, am 5. Juli 1866, vor der Begründung der Appellation, schrieb Wollmar an den Vater seines Compagnons und des Advocat Schmidt einen Brief, worin er seine Forderung ans Geschäft auf 8000 Thlr. bezifferte, um Dedung dieser Summe bat, im anderen Falle würde er Scandalia in die Deffentlichkeit bringen, wodurch die Familie Schmidt bloßgestellt werden würde. Herr Geh. Regierungsrath Schmidt übergab diesen Brief dem Gerichte und dieses leitete gegen Wollmar die Untersuchung wegen verführter Erpressung ein. Angeklagter gab an, daß dieser Brief nur eine Folge von Verhandlungen sei, in welchen Personen ihm gegenüber die Geneigtheit des Geh. Regierungsrathes ausgedrückt hätten, einen Vergleich abzuschließen. Letzterer bestätigte, daß er geneigt gewesen sei, wenn die Verluste nicht zu groß seien, die Hand zu bieten, aber bestimmte Offerten habe er nicht gemacht. Angeklagter giebt zu, an Herrn Geh. Regierungsrath Schmidt keine Forderung zu haben, auch habe er unter dem Ausdruck Veröffentlichung nur Schriften an die betreffenden Behörden gemeint. Der Verlauf der heutigen Hauptverhandlung war für den Angeklagten günstig, indem Herr Assessor Lufft die Anklage wegen verführter Erpressung in Berücksichtigung des Umstandes, daß doch vor Schreibung des Briefes Vergleichsverhandlungen stattgefunden haben, fallen läßt und auf vollständige Freisprechung anträgt, da auch Geh. Regierungsrath Schmidt einen Antrag auf Bestrafung wegen Nöthigung, welches Vergehen unzweifelhaft im Gebahren des Angeklagten liege, nicht stellen zu wollen erklärt habe. Advocat Dr. Bähr schließt sich den Ausführungen der Staatsanwaltschaft in Bezug auf die Schlussanträge an, wie denn auch der Gerichtshof den Angeklagten freisprach.

Tagegeschichte.

Berlin, 16. April. Die „B. B. Ztg.“ will wissen, daß, wenn der Reichstag am Montag auf seinen früheren Beschlüsse in der Diätenangelegenheit bestanden hätte, derselbe sofort aufgelöst worden wäre, und daß alsdann die Aufrechterhaltung des norddeutschen Bundes, vorläufig ohne Volksvertretung, unter Vorbehalt der Einberufung eines deutschen Parlamentes, nach näherer Vereinigung mit den süddeutschen Staaten beabsichtigt war. — Wie es heißt, wird der Kriegsminister v. Roon aus Gesundheitsrücksichten sein Postesquille niederlegen. Als seinen Nachfolger bezeichnet das Gerücht den General Vogel v. Falckenstein, zur Zeit commandirender General in Königsberg und Vertreter dieser Stadt auf dem Reichstage. — Ueber die Bündnisse, welche Preußen im vorigen Sommer mit Bayern, Württemberg und Baden abgeschlossen hat, gehen der „Köln. Ztg.“ merkwürdige Enthüllungen zu, die sie als zuverlässig ansieht. Es geht daraus hervor, daß jene Bündnisse nicht von Preußen gefordert und mit Drohungen durchgeleitet, sondern im Gegentheil von den süddeutschen Staaten angeboten worden sind, die auf diese Weise beträchtlichen Gebietsabtretungen entgingen. — Der „Hannoversche Cour.“ theilt den hannoverschen Damen, um sie mit der neuen Militärverfassung auszuföhnen, mit, daß in der preussischen Armee nicht nur schon die Secondelieutenants heirathen dürfen, sondern daß auch die Rittmeister und Hauptleute von der Nachweisung eines Privateinkommens entbunden sind. — Zwei Reservisten aus Westendorf (Hannover), welche bei der Controloerversammlung hinter dem Rücken des Officiers „Rudolf“ riefen, sind nach Minden abgeführt worden. — Aus „Donna-Francisco (Südamerika)“ berichtet die dortige „Colonie-Ztg.“ vom 26. Januar: An das frühere hannoversche Consulat hiesiger Colonie, welches bereits im vorigen Monat außer Wirksamkeit gesetzt wurde, gelangte dieser Tage ein von Wien aus erlassenes, mit der Ueberschrift „Georg Alex“ versehenes Schreiben nebst einer Zuschrift von Graf Platen, welche Briefschaften die Anzeige von der Fortdauer der königlichen Macht und die Aufforderung zur beharlichen Festhaltung der amtlichen Pflichten enthielten. Das Schreiben war nicht frankirt und verurtheilte 4 Milreis 800 Reis Kosten.

Berlin, Mittwoch, 17. April, Vormittags 11 Uhr. Directe Meldung des „Dr. Z.“ In der heutigen Reichstagsitzung erklärte Graf v. Bismarck, die Bevollmächtigten der verbündeten Regierungen hätten gestern Sitzung gehalten, und ließ das Protokoll über dieselbe vor, wonach die Commisäre darin einige waren, den Verfassungsentwurf, wie er aus der Schlußberatung hervorgegangen, anzunehmen. (Bravo.) Sodann sagt Graf v. Bismarck als Vorsitzender der Bundescommissäre: „Auf Grund der Machtvollkommenheit, welche die verbündeten Regierungen auf Preußens König übertragen haben, und auf Grund der Vollmacht, welche Sr. Maj. der König mir dazu erteilt, erkläre ich die Verfassung des norddeutschen Bundes, wie sie aus den Beratungen des Reichstags hervorgegangen, für an-

genommen durch die zum norddeutschen Bunde vereinigten Regierungen.“ (Lebhafter Beifall.) Hierauf überreicht Graf v. Bismarck dem Reichspräsidenten das Protokoll über die gedachte Sitzung der Bundescommissare, welches Hr. Simon dankend und dem Werte Gebeihen wünschend entgegen nimmt. Der Reichstag geht nun zur Tagesordnung seiner letzten Sitzung über: Beschlusfassung über die eingegangenen Petitionen. Alle Petitionen werden für erledigt erklärt. Zum Schluss dankt der Abg. v. Franckenberg-Ludwigsdorf (der gewesene Alterspräsident) dem Reichspräsidenten für seine Antsführung, worauf Hr. Simon seinen Dank dem Reichstage ausspricht. Segen herabsteigend auf Deutschlands Fürsten, Nütche und Stämme. Damit schließt die letzte Sitzung des Reichstags. — Die Thronrede, mit welcher Mittags 12 Uhr der Reichstag von Sr. Maj. dem König geschlossen wurde, lautet: „Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage des norddeutschen Bundes. Mit dem Gefühle aufrichtiger Genugthuung sehe Ich Sie am Schlusse Ihrer wichtigen Thätigkeit wieder um Mich versammelt. Die Hoffnungen, die Ich jüngst von dieser Stelle zugleich im Namen der verbündeten Regierungen ausgesprochen habe, sind seitdem durch Sie zur Erfüllung gebracht. Mit patriotischem Ernste haben Sie die Größe Ihrer Aufgabe erfasst, mit feiner Selbstbeherrschung die gemeinsamen Ziele im Auge behalten. Darum ist es uns gelungen, auf sicherem Grunde ein Verfassungswerk aufzurichten, dessen weitere Entwicklung wir mit Zuversicht der Zukunft überlassen können. Die Bundesgewalt ist mit den Befugnissen ausgestattet, welche für die Wohlfahrt und die Macht des Bundes unentbehrlich, aber auch ausreichend sind; den Einzelstaaten ist unter Verbürgung ihrer Zukunft durch die Gesamtheit des Bundes die freie Bewegung auf allen den Gebieten verblieben, auf welchen die Mannichfaltigkeit und die Selbstständigkeit der Entwicklung zulässig und erprießlich ist. Der Vollvertretung ist diejenige Mitwirkung der Verwirklichung der großen nationalen Aufgaben gesichert, welche dem Geiste der bestehenden Landesverfassungen und dem Bedürfnisse der Regierungen entspricht. Ihre Thätigkeit von dem Einverständnis des deutschen Volkes getragen zu sehen. Wir Alle, die wir zum Zustandekommen des nationalen Wertes mitgewirkt, die verbündeten Regierungen eben so wie die Vollvertretung, haben bereitwillig Opfer unserer Ansichten, unserer Wünsche gebracht; wir dürfen es in der Ueberzeugung thun, daß diese Opfer für Deutschland gebracht sind und daß unsere Einigung derselben werth war. In diesem allseitigen Entgegenkommen, in der Ausgleichung und Ueberwindung der Gegensätze ist zugleich die Bürgschaft für die weitere fruchtbringende Entwicklung des Bundes gewonnen, mit dessen Abschluß auch die Hoffnungen, welche uns mit unsern Brüdern in Süddeutschland gemeinsam sind, ihrer Erfüllung näher gerückt werden. Die Zeit ist herbeigekommen, wo unser deutsches Vaterland durch seine Gesamtthätigkeit seinen Frieden, sein Recht und seine Würde zu vertreten im Stande ist. Das nationale Selbstbewußtsein, welches im Reichstage zu erhellendem Ausdruck ist, hat in allen Gauen des deutschen Vaterlandes kräftigen Wiederhall gefunden. Nicht minder aber ist ganz Deutschland in seinen Regierungen und in seinem Volke darüber einig, daß die wiedergewonnene nationale Macht vor Allem ihre Bedeutung in der Sicherstellung der Segnungen des Friedens zu bewahren hat. Geehrte Herren! Das große Werk, an welchem mitzuwirken wir von der Verehrung gewürdigt sind, geht seiner Vollendung entgegen. Die Vollvertretungen der einzelnen Staaten werden den, was Sie in Gemeinschaft mit den Regierungen geschaffen haben, ihre verfassungsmäßige Anerkennung nicht verweigern. Derselbe Geist, welcher die Aufgabe hier gelingen ließ, wird auch dort die Beratungen leiten. So darf denn der erste Reichstag des Norddeutschen Bundes von seiner Thätigkeit mit dem erhebenden Bewußtsein scheiden, daß der Dank des Vaterlandes ihn begleitet, und daß das Werk, welches er aufgerichtet hat, sich unter Gottes Beistand Segen bringend entwickeln wird für uns und für künftige Geschlechter. Gott aber wolle uns Alle und unser theures Vaterland segnen.“ — Dem feierlichen Schlusse des Reichstags wohnten die Abgeordneten, unter ihnen auch der Prinz Friedrich Karl, zahlreich bei; die Anke war nur durch die Abga. Beder und Schrapo vertreten. In der Diplomatenloge hatten sich die Gesandten Englands, Australands, Dänemarks und der Niederlande eingefunden. In der Hofloge waren Ihre Majestät die Königin und Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin mit ihrem ältesten Sohne anwesend. Beim Eintritt Sr. Majestät in den weissen Saal brachte der Reichspräsident Hr. Simon dem Könige als dem Schirmherrn des Norddeutschen Bundes ein Hoch aus. Die auf Süddeutschland und auf die Sicherung des Friedens bezüglichen Passus der Thronrede riefen Acclamationen hervor. Nach Verlesung der Thronrede erklärte der Präsident der Bundescommissare, Graf von Bismarck, im Auftrage der Bundesregierung die Session des Reichstags für geschlossen. Der sächsische Bevollmächtigte, Staatsminister Freiherr von Friesen, brachte hierauf noch ein Hoch auf Sr. Majestät den König von Preußen aus.

Wien, 16. April. Die heutige „Presse“ bringt einen Artikel, der es für den Ruf Österreichs erklärt, in der Luxemburger Angelegenheit zunächst die Rolle eines unparteiischen Vermittlers zu übernehmen. Frankreich, sagt sie, solle bedenken, was es heiße, eine große, gebildete, ihm an Macht gleiche Nation gegen sich zu haben; Preußen seinerseits dürfe die wilde Energie des französischen Geistes nicht untertäuschen. Graf Bismarck möge sich hüten, in die Fehler seines großen Pariser Gegners zu verfallen und das Princip der Nationalitäten zu überschreiden. Die Luxemburger Angelegenheit sei in erster Linie eine Rechtsfrage, in zweiter eine Frage des Gleichgewichts, erst in dritter Linie dürfe ihre nationale Bedeutung in Betracht kommen.

Paris, 15. April. Das Journal „Avenir nationale“ wird wegen Verbreitung falscher Nachrichten über angebliche Rüstungen Frankreichs gerichtlich verfolgt. — 16. April. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Circular des Kriegsministers vom 15. v. M., welches die Kosten für Befreiung vom Militärdienste auf 3000 Francs feststellt; die entsprechende Summe für 1866 war 2300 Francs.

Florenz, 15. April. Das Gerücht gegen den im letzten italienischen Kriege activen Admiral Persano erklärt denselben schuldig des Ungehorsams, der unüberlegten Handlungsweise und der Nachlässigkeit, und verurtheilt ihn zum Verlust seines Grades als Admiral und zur Zahlung der Kosten.

„Kalospintehromokrene.“ Gegenwärtig löst die neueste Erfindung auf dem Gebiete der Theatermaschinen, bis jetzt nur an drei Bühnen in Wirksamkeit, viele Zuschauer in das Nürnberger Theater. Es ist dies eine durch die Wasserleitung des Theatergebäudes hervorgebrachte, durch ein Tastrwerk regulirte, nach dem Takte der Musik spielende, in vielen architectonisch abgepaßten Strahlen hervorstechende Fontaine, die durch electrisches Licht in reichem, blendenden Farbenwechsel magisch er- und durchleuchtet wird und der gegen den Schluß mehrere lebende Bilder aus der reichen Sage des Wassers beigeweben werden, zu Opern wie „Andine“ u. sehr verwendbar. Die Wirkung ist zauberisch. Das theatrale Wasserlunfentück nennen die Erfinder „Kalospintehromokrene“ (d. i. die schönfuntensprühende Farbenquelle.)

Der Regent König von Bonny, ein eingefleischter Menschenfresser, wird Ende Mai nach Paris kommen, um die Ausstellungen zu beschauen. Dieser Monarch besitzt einen Palast, aus Knochen erschlagener Feinde erbaut, und kann hunderttausend Gäste gleichzeitig aus Beckern von Menschenhäuten trinken lassen. Das Königreich Bonny ist ein großer Staat im Osten Afrikas, das 60,000 Einwohner, hat eine gute Armee und hundert englische Kanonen. Die Bevölkerung liebt die Europäer sehr, namentlich die fetten. Die schwarze Majestät ist übrigens seit dem letzten Besuche in London im Jahre 1861 kein Menschenfleisch mehr und die Herren des Hofes ziehen gegenwärtig das Hammelfleisch vor. Das Volk hat aber seine alten Gewohnheiten beibehalten. Der König von Bonny bringt eine Ladung Gold in Waren nach Paris mit. Er wird gewiß willkommen sein.

Chefegen. Der Segen des Himmels hat in Vorsch einen Küstermeister am 16. März abermals beglückt, indem seine Frau er lebt in dritter Ehe) ihm das schonmündigste Kind bescherte. Von diesen 26 Kindern sind 17 mit Tod abgegangen und ist die schon so oft gethane Aeußerung des so glücklichen Familienvaters nur zu wahr, daß er auch auf dem Friedhofe am stärksten begütert sei. Denn nimmt man zu den 17 verstorbenen Kindern auch schon zwei verstorbene Ehefrauen, so ergibt sich die Zahl: neunzehn.

Speculative Wasserscheu. Unter den zahlreichen Besuchern des Bois de Boulogne befand sich dieser Tage ein stattlicher, fester Herr. Er hatte einen Sitz eingenommen und streckte sich behaglich auf demselben aus, ein Bild vollster Zufriedenheit. Wohlgefällig ruhte sein Auge auf seiner goldenen Uhrkette, während er mit der Hand den goldenen Knopf seines Stodes am Munde hielt. Ein blonder Jüngling mit flatterndem Haar, der vorbeitkam, hielt bei ihm und setzte sich neben ihn. „Schönes Wetter!“ redete der Nachbar ihn freundlich an. „Ach Gott!“ erwiderte Jener, „was nützt das schöne Wetter, wenn man sterben muß!“ „Sterben?“ versetzte der alte Herr, sterben in Ihrem Alter, Sie sind doch wohl kaum 20 Jahre alt!“ „Freilich wahr!“ versetzte der Blonde in trübem Tone, „allein wenn Sie wüßten, wie sehr ich leide — ich trage den Todeskeim in mir — ich bin, damit Sie Alles wissen, von einem tollen Hund gebissen worden!“ Dem alten Herrn war nun zu Muth, als würde er selbst von einer Tarantel gestochen; er erhob sich und murmelte einige Worte der Theilnahme zwischen den Zähnen; der junge Mann hielt ihn zurück, indem er sprach: „Beforgen Sie nichts, mein Uebel ist noch nicht im letzten Stadium; meine Mitmenschen haben von mir nichts zu befürchten, aber Alles, was glückt, widert mich an, und mein Paroxysmus stellt sich dann ein, wenn ich es sehe.“ — „Ha!“ rief er plötzlich, „dieser Stod, dieser Knopf! O, welches Leiden!“ Mit diesen Worten fuhr er mit dem Munde nach dem Stode, nahm ihn zwischen seine Zähne, als wollte er ihn zerbeißen, während er sich gleichzeitig der Uhrkette bemächtigte. Der gute alte Herr war außer sich; er wollte fliehen und vermochte es nicht. Wösthlich schrie der Jüngling: „Retten Sie sich, ich beise Sie sonst!“ Eben wollte er auf den Herrn losstürzen, als glücklicherweise ein Parkwächter, der die Scene mit angesehen hatte, auf den „Tollen“ zutrat und zu ihm sprach: „Herr, ich beise gegen Ihr Uebel ein spezifisches Mittel, das um so wirksam sein muß, als Sie Ihren Nebenmenschen in der That nichts anhaben, sondern bloß nach Gold gelüsten. Sie müssen nicht von einem Hund, sondern von einem Strauß gebissen worden sein.“ Der Wüthende ward sogleich ruhig und folgte dem ihn Anredenden, in welchem er einen Polizeicommissar erkannte, der es schon einmal bei einem eben so mißlungenen Diebstahl mit ihm zu thun hatte.

Wien, den 3. Februar. Im Laufe dieser Tage wird hier in einem Stadtbezirke der gewiß selten vorkommende Fall einer Verheißung zwischen Bruder und Schwester stattfinden, allerdings zwischen Stiefbruder und Stiefschwester. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Der Sohn des Herrn B. und die Tochter der Frau B. hatten ein Liebesverhältnis miteinander. Herr B., der Vater war Wittwer, Frau B. Wittve. Durch das Verhältnis der Kinder kamen auch die Aeltern in intimere Beziehungen und das schließliche Resultat derselben war ein Eheband, die beiden verheiratheten jungen Leute aber wurden durch diese Heirath Stiefbruder und Stiefschwester, beziehungsweise Stiefgeschwister; ihre Heirath schien somit nach den Gesezen unmöglich. Doch die Ehe zwischen dem harten und weichen B. B. und B.) blieb kinderlos; der Vater B. starb vor einiger Zeit und die kanonischen Geseze legen in dem Fall kein Hinderniß in den Weg, wenn aus dem Ehebande der beiderseitigen Aeltern keine Descendenten hervorgehen. Nach Einholung der Genehmigung des Heiligen Vaters wird die Heirath der beiden „Geschwister“ keinem Anstande mehr unterliegen.

Englands Zukunft. Es ist bekannt, daß die ganze Existenz der englischen Bevölkerung sich auf Handel, Schiffsahrt und Fabrikwesen stützt und daß diese Ernährungsquellen abhängig sind von der Anwendung des Dampfes, d. h. von dem Verbrauch der Kohlen. Man hat daher sehr sorgfältige Unter-

suchungen angestellt über den noch unter unwilligen Umständen schlummernden Kohlenvorrath und ist dabei zu höchst bedeutenden Resultaten gelangt. Man hat die Kohlenlager Englands genau erforscht — ihre Ausdehnung, ihre Tiefe, ihre Zugänglichkeit, ihre wahrscheinliche Ertragsfähigkeit. In runder Ziffer enthalten sie — bis zu einer Tiefe von 4000 Fuß, wo ihre Ausgrabung zu kostspielig wird, als daß man sie betreiben könnte — noch etwa 8000 Millionen Tonnen. Der Kohlenverbrauch in England war im Jahre 1860 8,000,000 Tonnen. Würde das Verbrauchsverhältnis nicht überschritten, so würden die Kohlenlager also noch auf 1000 Jahre halten. Ueber 1000 Jahre hinaus brauchen aber auch die Propheten nicht zu sorgen. Allein der Verbrauch hat sich seit 1860 um 3 pEt. per Jahr bereits vermehrt, und wenn sich das Verhältnis wie bisher steigerte, so wird der Kohlenvorrath nicht 1000 Jahre, sondern höchstens 90 Jahre noch langem! Diese Annahme ist sogar noch eine günstige; denn es ist dabei eine Ausgrabung auf 4000 Fuß Tiefe vorausgesetzt, während die größte Grabungstiefe bisher in England 2500 Fuß betrug. In weniger als 90 Jahren würde also England ohne Kohlen sein und somit seine Industrie, sein Handel, sein Wohlstand zusammenbrechen. Thatächlich würde der Verlauf in diesem wohl ein anderer sein, das heißt, es würde sich der nahende Kohlemangel wohl schon früher geltend machen, mit anderen Worten, die Auflösung der industriellen und kommerziellen Größe Englands allmählicher erfolgen. Es ist hier noch zu erwähnen, daß die Zunahme der englischen Bevölkerung fast gleichen Schritt hält mit der Zunahme des Kohlenverbrauchs; wenigstens wäre dies der Fall, wenn die Auswanderung nicht Lust schaffte. Wenn daher England seine Industrie und seinen Handel genau auf dem gegenwärtigen Fuße halten und der überschüssigen Bevölkerung sich stets durch Auswanderung entledigen, also immer nur eine Nation von 30,000,000 bleiben wollte, so könnte der Kohlenvorrath auf 1000 Jahre genügen. Erfolgt jedoch ein Zunehmen des Gewerbestandes und Handels nach der bisherigen Proportion, so ist die obengeschilderte schließliche Katastrophe unabwendbar.

Wie Einer Sänger wird. Ein Vogelliebhaber auf der Zahngasse hatte sich einen Kanarienvogel gekauft, der lustig im Käfig hin und her sprang, aber trotz seiner goldgelben Farbe nicht lang und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sich das angebliche Männchen als ein Weibchen herausstellte. „Gehang aber verschönt das Leben“ dachte der Besitzer und sperrte zu dem Weibchen noch ein Stieglitzmännchen, das seine Manneswürde dergestalt behauptete, daß es allem zuerst fressen wollte, und dann seine Gefährtin, von der er überhaupt nichts wissen wollte, erst an das table d'hôte heranließ. Aber auch der Stieglitz lang nicht, vielleicht aus Mangel, vielleicht aus Heifigkeit — ich weiß es nicht. Der Besitzer, um nun dem Weibchen das Diniere und Soupiren zu erleichtern, nahm zur Strafe allemal den widerspenstigen, hartberzigen Rothkopf heraus und sperrte ihn so lange in einen Kommodenschloß, bis die Collegen „Ich hab genug“ piepte. Das geschah dem auch vorige Woche. Der Stieglitz wanderte schimpfend in die Kommode, und die Gefährtin speiste à la carte. Eben hatte der Besitzer den Stieglitz in die Kommode gesetzt und wollte den Kasten zuschieben, als Ersterer einen Fluchtversuch wagte und herauswollte. Er kam aber zur unrichtigen Zeit; denn als der Kasten gerade zugehoben wurde, gerieth der Stieglitz mit dem Halse zwischen die Oeffnung und hing schwebend in der Guillotine, die sofort geöffnet wurde, aber mit sterbendem Auge fiel der Arme zu Boden. Die Betrübniß des Besitzers war groß. Er nahm aber den langsam sich wieder erholenden Vogel heraus und setzte ihn in den Käfig. Flatternd und lieblich umhäupte ihn das Weibchen, bis er endlich am 2. Tage vollends genas und auf einmal — prachvoll zu singen anfang, was er jetzt noch thut. Jedenfalls waren ihm die Tonleitern in der Kette fester geblieben, jetzt sind sie raus. Ich weiß nicht, ob dies oder ein ähnliches Mittel für andere Sänger probat ist, die manchmal nicht singen wollen oder können.

Der „Courier de Saigon“ bringt als Beitrag zur Naturgeschichte die nicht sehr glaublich klingende Schilderung eines Fisches, der in der anamitischen Sprache Sa-ong heißt und schon mehreren Ananiten das Leben gerettet habe, weshalb ihm der König von Anam den Namen „Ran hai lui buong quan“ (großer General der Südsee) verlieh. Dieser Fisch habe die Gewohnheit, die Schiffe in der Nähe der Küste zu umschwimmen, und wenn er einen Menschen im Wasser sehe, packe er ihn mit dem Maul und trage ihn ans Land. Ein Seelett dieses merkwürdigen Meerbewohners befindet sich in Bung-tan bei St. James. Er sei ungefähr 52 Fuß lang, habe Stokzähne „fast wie ein Elefant“, sehr große Augen, eine schwarze und glatte Haut, einen Schwanz wie ein Hummer und auf dem Rücken zwei „Schwinger“.

Auswanderer. Durch die Straßen Böhmens strömten in der vergangenen Woche wieder so große Schaaeren Auswanderer, wie sie seit 1854 nicht gesehen wurden. Die Leute waren in der Mehrzahl noch jung und rüstig und ein reicher Kindersegen zeigte sich bei fast allen Familien. Es sind bis jetzt bei weitem nicht mehr so viele dürftige Auswanderer wahrzunehmen, wie früher, sondern die meisten machen den Eindruck, als ob sie nicht mittellos, ja theilweise, als ob sie wohlhabend die alte Heimath verlassen. Allem Anscheine nach verpricht der Strom der Auswanderung in diesem Jahre noch sehr groß zu werden. Die Ursache für diese Erscheinung ist nicht bloß in der wachsenden Theilnahme für Amerika zu suchen, sondern vielmehr in den Verhältnissen, welche aus dem letzten Kriege hervorgegangen. Die Abneigung gegen den preussischen Militärdienst ist in den annectirten Ländern sehr groß und veranlaßt viele Familien, deren männliche Spröbklinge diesem Militärdienste entgegenzuweisen, zur Auswanderung. Selbst in den alten Provinzen Preußens ist der Drang zur Auswanderung sehr lebhaft; manche Dörfer verlieren, nach den bereits abgeschlossenen Passage-Contracten zu schließen, ein Drittel der Bevölkerung, welches nach Amerika zieht.

Unter den raritäten, welche in der Pariser Ausstellung aufgestapelt sind, befindet sich auch eine Riesenartoffel von 15 Pfund Gewicht. Dieselbe würde, ausgehölt, neun Quart Flüssigkeit fassen können.

Zur...
Bäre...
reichtigkeit...
Leipzig...
immer anha...
Hoffenden u...
haben ihre...
damit zu de...
worden, die...
pänden, un...
Berechnun...
darüber verg...

Gen...
im S...

1) Geschäft...
2) Cassenber...
3) Bericht u...
4) Antrag b...
5) Antrag b...
6) Erledigung...
7) Ergänzung...
Bezüglich...
sam, daß An...
mindestens 6

Robe...

3i...
Kgl. sc...

mit Gem. a...
12...
Origin...
Freiburger...
Badiße 3...
1860er u...
mir zu haben...
einzusehen.

Adl...

Sum bever...
3...
Kalten...
Schüssel...
ten und P...
Emil...

Pöl...

schöne frische...
heute und fe...
markt, n...
ben Dienstma...
4 Pfg. zu ha...

Ge...

Ein Mädche...
milie sucht ei...
mädchen in eine...
tion in Dresde...
sich auf Berla...
April persönli...
Herrschaften m...
ihre Adressen w...
rest. Freiberg

Verk...

Familienverch...
genommen, mei...
Dampfäderei...
bindung zu ver...
ten, in Freiberg

Zu b...

15 Gr. fast m...
1/2 Zoll stark, s...
tel breit, für B...
passend, ein sta...
ten, Schubkarre...
fen: am See R...
Etage rechts.

300...
Woch...

welche am 1...
dann sicher un...
wird, kann besch...
bey. 300 Grp...

Zur Singuarterungsfrage.

Wäre es nicht ein Act der Billigkeit, Humanität und Gerechtigkeit, wenn die städtische Behörde diese Angelegenheit, gleich Leipzig, Chemnitz etc., in die Hand nähme und bei der noch immer anhaltenden geschäftslosen Zeit die auf diese Entschädigung Hoffenden und Harrenden endlich erlöste? — Unzählige Viele haben ihre Miethen, städtischen Abgaben oder Privatschulden damit zu decken gehofft oder sind in die Nothwendigkeit versetzt worden, die Villen entweder billig zu verkaufen oder zu verpfänden, und weshalb? weil die Regierung eine specielle Berechnung und Aufstellung verlangt! — Wie lange Zeit darüber vergehen muß, weiß ein Jeder, und so wäre es nur

geracht und billig, wenn die städtischen Behörden diese Ehrenschuld verlagsweise berichtigten und sich später mit der Regierung berechneten, — eine mögliche Differenz von einigen Hundert Thalern würden wohl aus dem städtischen Säckel eher zu tragen sein, als von Privatleuten. — Darum an's Werk!

Josephinenbad. Neugasse Nr. 15.

Alle Tage Kurz u. Hausbäder, warme Bäder: Bäder zu 3, 4 und 5 Rgr. Im Dupend 1. Classe 1 Thlr. 20 Rgr., 2. Cl. 1 Thlr. 10 Rgr., 3. Cl. 1 Thaler.

Gewerbliche Schutzgemeinschaft.

Montag den 29. April Abends 7 Uhr im Saale des Schneider-Innungshauses, Webergasse Nr. 26. Hauptversammlung.

- Tagesordnung:**
- 1) Geschäftsbericht des Vorsitzenden Herrn Knüfel.
 - 2) Cassenbericht des Cassirers Herrn Theilig.
 - 3) Bericht über die Vöhrig'sche Klagsache und Beschlussfassung über darauf bezügliche Anträge. Berichterstatter Herr Hentler.
 - 4) Antrag des Vorstandes: an Personen, welche zur Aufnahme in die Schuldnerliste angemeldet sind, vorher Mittheilung ergehen zu lassen. Berichterstatter Herr Börne.
 - 5) Antrag des Vorstandes: die Reorganisation des Vereins betreffend. Berichterstatter Herr Knüfel.
 - 6) Erledigung eingehender Anträge.
 - 7) Ergänzungswahl des Vorstandes.
- Bezüglich des 6. Theiles der Tagesordnung machen wir darauf aufmerksam, daß Anträge, welche bei der Generalversammlung erledigt werden sollen, mindestens 6 Tage vorher beim Vorstand eingereicht sein müssen.

Der Vorstand.
Robert Knüfel, August Morgenstern,
Vorsitzender. Schriftführer.

Ziehung am 1. Mai d. J.
Kgl. schwed. Staats-Anleihe Stadt Neuchâtel
mit Gew. à 10.000 bis abwärts mit Gew. à 20.000 bis abwärts
12 Thaler. 11 Francs.

Original-Obligationen dieser, sowie anderer Staats-Anleihen, als: Freiburger 15-Jähr. Loose, Mailänder 10-Jähr. u. 45-Jähr. L., Badische 35-Jähr. L., Ansbach-Gunzenhausen 7-Jähr. L., österr. 1860er und 1864er L., österr. Creditlose u. s. w. sind stets bei mir zu haben und die Ziehungslisten sämtlicher verlosbarer Effecten einzusehen.

Adolf Meyer, Dresden, Landhausstrasse 2.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt sich zur Anfertigung aller kalten und pikanten Schüsseln, wie auch Braten und Pasteten

Emil Raucher, Wildstrufferstrasse 31.

Pöklinge, schöne frische holländische Waare, sind heute und folgende Tage Neumarkt, nicht Postplatz, beim gelben Dienstmann Nr. 188 à Stück 4 Pf. zu haben.

Gesuch. Ein Mädchen aus bürgerlicher Familie sucht eine Stelle als Stubenmädchen in einer anständigen Restauration in Dresden oder Umgegend u. kann sich auf Verlangen den 21. oder 28. April persönlich vorstellen. Geehrte Herrschaften werden freundlich gebeten, ihre Adressen unter J. P. poste rest. Freiberg abzugeben.

Verkauf oder Pacht. Familienverhältnisse wegen bin ich gezwungen, meine Dampfmaschine mit Dampfboiler unter annehmbarer Bedingung zu verkaufen oder zu verpachten, in Freiberg.

H. Rau.

Zu verkaufen 15 Stk. fast neue Malzdarren-Bleche, 1/2 Zoll stark, 2 1/2 Elle lang, 6 Viertel breit, für Brauer oder Seifensieder passend, ein starker Durchwurf, Spalten, Schmelzen sind billig zu verkaufen: am See Nr. 40 Flügel B. erste Etage rechts.

300 Thlr. werden auf sichere Wechsel gesucht. 1600 Thlr. welche am 1. Juli gehoben werden, dann sicher und pünktlich zurückgezahlt wird, kann bescheinigt werden. Briefe bez. 300 Exped. d. Bl.

Nicht nur billig, sondern auch reich verkauft Shlypse in Seide, Shawls, Sommerhandschuhe, Unterhosen, Jacken,

Franz Striegler, Badergasse.

Für ein dreifaches Quartett, welches schon einigermaßen Vorkenntnisse besitzt, wird ein Gesangslehrer gesucht.

Adressen mit Angabe der Bedingungen bittet man abzugeben Wildstruffer Str. Nr. 35 im Hausstand.

Zu verk. ein gutgehaltener Schreibsecretär f. 9 Thlr., einige Comoden, Bettstellen: Schäferstrasse 65.

Neueste Frühjahrs- u. Sommer-Mantel für Damen, Paletots, Jaquets, Beduinien

von Wolle, Seide und Sammet in grösster Auswahl zu unvergleichlich billigen Preisen.
M. Schlesinger,
17. Seestrasse 17.
Bestellungen nach Maass werden schnell und sauber ausgeführt.

Um Verwechslungen vorzubeugen zeige ich ergebenst an, daß mein Confections-Geschäft, Altmarkt 4,

dessen Begründer und Besitzer unter der Firma J. F. Mühlhausen ich seit Jahren nur allein war, durch die am 1. April freiwillig erfolgte Aenderung der Firma sonst keine Veränderung erlitten hat. Ich werde auch ferner bemüht sein, das mir bis jetzt reichlich geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Julius Singer, sonst J. F. Mühlhausen.

Für Uhrmacher.

Ein gut eingerichtetes Geschäft mit guter Kundschafft und einem bedeutenden Uhrenlager steht in einer preussischen Garnison und Festung Verhältnisse wegen billig zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Fein. wj. Honig à Pfd. 45 Pf., bei 5 und 10 Pfund billiger,

Malzshyrup à Pfd. 20 Pf.,

Melissshyrup à Pfd. 17 Pf.,

Candisshyrup à Pfd. 15 Pf.,

in Krügen von 1 bis 20 Pfund und Fässern von 25 bis 100 Pfund, bei größeren Quantum billiger.

Alb. Herrmann, gr. Brüdergasse 12 zum Adler.

Eine freundlich möblirte Stube und Kammer ist zu vermieten Reitbahnstrasse 6 3 Treppen links.

Alle Sonntage früh 10 Uhr bequeme Gelegenheit über Kesselsdorf nach Mohorn Carl Koch.

Wegen Abreise sind noch 2 Sophas, Stühle, Tische, 2 gr. Goldrahmenspiegel, 1 gr. und 1 H. Glaschrank, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 2 Waschtische, 1 Commode, Bettstellen u. a. m. billig zu verkaufen an der Elbe Nr. 19, 4. Et.

Das Restaurations-Grundstück „Zum Deutschen Kaiser“ in Pleschen, mit neuem Tanzsaal, ist zu verpachten oder nach Befinden zu verkaufen durch Adv. Hippe, gr. Meissnerstr. 1. Offerten womöglich schriftlich.

Graveur-Gehülfen für Lugsapapier finden dauernde Beschäftigung in Berlin, Driemenstr. 41 bei Pollei.

Sommerwohnungen, eine größere und eine kleinere sind zu vermieten in Blasenw. Nr. 29d.

Ein verheiratheter Kaufmann wünscht einige Stunden des Tages gegen billige Vergütung mit Führung der Bücher, Correspondenz etc. für Handel- und Gewerbetreibende auszufüllen, ist auch erbötig Geschäftsbücher einzurichten. Gefällige Adressen sind abzugeben bei Herrn Kaufmann F. A. Gloel, Annenstrasse 27.

Ein anständig möblirtes Zimmer ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten, wo sagt die Exp. d. Bl.

Ein gebildetes Mädchen von angenehmem Aeußeren und strenger Moralität, wird als Verkäuferin in eine Provinzialstadt Sachsens zum baldigen Antritt gesucht.

Persönliche Vorstellungen ob. schriftliche Anzeigen Breitestrasse 17, 1. Et.

Ein gutgehaltenes tafelförm. **Clavier** ist Veränderungshalber billig zu verkaufen Klammstrasse Nr. 21 Hinterhaus 2 Treppen.

Offene Reisetelle.

Ein tüchtiger junger Mann, möglichst gelehrter Detaillist, wird für ein Fabrikgeschäft als Reisender gesucht. Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschriften werden in der Exp. d. Bl. Nachr. unter S. Z. 100 entgegen genommen.

Wohnungen und Geschäftslocale

jeder Größe, möblirt und unmöblirt, sofort oder später beziehbar, werden nachgewiesen oder zum Nachweis angenommen in meinen beiden Nachweissbüros, Altstadt, Schreibergasse 14, u. Neustadt, Hauptstr. 25, Li Hochachtungsvoll

L. Ramsch.

Als Schriftsetzer-Lehrling sucht einen Knaben mit guten Schulkenntnissen die Buchdruckerei von F. Lommatzsch, Wildstrufferstrasse Nr. 14, L.

Palmzweige, Fächerpalmzweige, Bouquets, Adressen und billig: Thorandterstraße 41

Palmenzweige, Fächerpalmzweige, Bouquets, Adressen und billig: Dampfmühlensasse 12.

Geld auf Pfänder und **Leih-Geschäft.** Nr. 5. Antonenplatz Nr. 5.

In jeder Krüge empfindlich billige Qualität Berge, Epoterg, A.

Grosse Musikaufführung

im Dom zu Weissen

Charfreitag, den 19. April, Nachmittags,
mit stark besetztem Chor und Orchester.

Elias.

Oraorium in 2 Abtheilungen von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Die Aufführung werden — mit Genehmigung der hohen Generaldirecti-
on der k. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters — eine größere
Anzahl Mitglieder der k. Kapelle gütig unterstützen.

Die Solopartien haben freundlichst übernommen: die k. Kapellm. Hof-
opernsängerinnen Frau Hofkapellmeister Krebs, Frau Bernide-Bridgeman,
Frau Baube und Fräulein Krieg, sowie die k. Hofopernsänger Herren
Ritterwurzer (Elias), Hds, Freund und die Herren Süss und Groß.
Anfang halb 5 Uhr.

G. Hartmann. Cantor und Musikdirector.

Excursfahrt zu obiger Aufführung mit dem Dampfswagen zu einfachen
Preisen für Hin- und Rückfahrt: Abfahrt in Dresden Nachmittags 2 1/2 Uhr,
Rückfahrt von Weissen 2 1/4 Uhr.

Thespiis in Braun's Hotel

nicht Dienstag den 23., wie Billet und Programm sagen, sondern

Montag den 22. April 1867

zum Besten des internationalen Vereins zur Pflege für die im
Kriege verwundeten und erkrankten Soldaten

eine theatralische Vorstellung,
nach Beendigung Ballmusik.

Einlass halb 7 Uhr. Anfang halb 8 Uhr.

Billets à 10 Ngr. und 5 Ngr., ohne jedoch der Mithätigkeit Schran-
ken zu setzen, für Mitglieder und deren Gäste sind zu entnehmen in Braun's
Hotel, bei Herrn Crapattensabrikant Mathes, Wladruferstraße 18, in
Grünig's Restauration, Kleine Brüdergasse 9, bei Herrn Fricke Troch,
Sandhausstraße, im Gewölbe des Herrn Schuhmachermeister Troch, Dehna-
platz 11, und in Neustadt bei Herrn Buchbindermeister Schüy, große Meiß-
nerstraße 1.

Im Interesse des humanen Zweckes wird das geehrte Publikum zu reger
Theilnahme höflich eingeladen durch den
Vorstand.

Ein letztes Wort.

Entgegen meiner Bekundung der Emmerich'schen Widersprüche zwischen
einer alles Maß überschreitenden Selbstüberschätzung und der localen geschäfts-
lichen Erfolge derselben, hat sich eine Anzahl ehrenwerther Fachgenossen Leip-
zigs bestimmen lassen, eine Erklärung zu unterzeichnen, die sie sicher nicht
unterzeichnet haben würden, wenn sie sich den Inhalt des Emmerich'schen Pro-
gramms vergegenwärtigt hätten, denn es heißt darin wörtlich:

„Wieviele Schneider schneiden erst nach geschickter Anprobe zu, aber
„gut Zuschneiden heißt doch: passend auf den Körper der Kunden
„ein gutes, gefälliges, form habendes Kleidungsstück ohne vorherge-
„gangene Anprobe liefert, und dies, geehrte Fachgenossen, lehre
„ich in der höchsten Vollkommenheit. Mein Lehrmethode ist
„so einfach und klar, daß sogar jeder Nichtschneider
„nach bei mir genommenen Lehrlunden als vollendeter und prak-
„tischer Schneider dasthet.“

Wenn die Leipziger Herren darin keine Uebertreibung erblicken, die an
Auffschneiderei grenzt und die zu beleuchten und auf ihr richtiges Maß zurück-
zuführen lediglich meine Absicht war, sondern sich vielmehr zu der Erklärung
gedrungen fühlen, daß Herr Emmerich in Dresden die in seinem Programm
zugefügten Versprechungen vollständig erfüllt hat, so muß man allerdings
diesen Herren die Beweisführung dafür überlassen. Denn nach den Erfah-
rungen anderer praktischer Fachmänner, muß Jemand vorher technisch gebil-
deter Schneider sein, um einen praktischen Schneider aus ihm machen zu
können. Herr Emmerich müßte geradezu Herminießer sein, wenn er über Nacht
irgend einen Nichtschneider, z. B. einen Dienstmann von der Straße weg,
zum vollendeten und praktischen Schneider umwandeln könnte. Schade nur,
daß das Dresdner Publikum so unklug, ja so ungerecht ist, von der wahr-
haft fabelhaften Geschicklichkeit des Herrn Emmerich keinen oder nur wenig
Gebrauch zu machen. Wie kommt es, daß es seit länger als zehn Jahren
seinen Vortheil nicht besser hat erkennen lernen, daß es sich von anderen
Schneidern Dresdens noch mit Anproben behelligen und sich nicht lieber aus-
schließlich von der „höchsten Vollkommenheit“ Emmerich's anziehen läßt? Hier
scheint mir das Dresdner Publikum doch kompetenter Richter zu sein, wie
die etwas voreingenommenen Leipziger Herren Fachmänner. Mit Collectio-
nenschriften hat es überhaupt oft seine eigene Bewandniß; sie können auf
die verschiedenste Weise zusammengebracht werden. Dem Vernehmen nach ha-
ben auch die Dresdner Herren Schneidermeister jene Bescheinigung nur zu
dem Zweck unterzeichnet, um dem in Berlin ausgewichenen Herrn Emmerich
auf seinen Ausreisen durch diese Beurlaubung eine Erwerbquelle zu er-
öffnen.

Von getränkter Eigenliebe, wie sich die Leipziger Herren auszudrücken
belieben, kann hier um so weniger die Rede sein, wo es sich darum handelt,
das Obium der Väterlichkeit, welches einzelne abenteuerliche Köpfe hervorru-
fen, auf seinen Ursprung zu concentriren und von einem ganzen Stande ab-
zuleiten, der lange genug Zielgröße des Spottes war, ebenfalls immer nur
von Einzelnen verschuldet. **Müller.**



Alberts-Bahn.

Fünf Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 13. zum 14. April sind von einer zwischen Tharandt
und Hainsberg belegenen, von dem Bahnwärter Reumann bedienten Zug-
barriere 290 Ellen Eisenrath gestohlen worden. — Wer den Thäter in sol-
cher Art zur Anzeige bringt, daß derselbe auf Grund dieser Anzeige zur ge-
setzlichen Bestrafung gezogen werden kann, empfängt von uns die oben be-
zeichnete Belohnung.

Dresden, am 17. April 1867.

Directorium der Alberts-Bahn.

Weigand.

Hdn. Horn, Wirthschafts- u. Contobücher linter, waagmit
E. Köhler, 23. und bebraut.

Maltrank

von Roselwein und frischem Waldmeier empfiehlt in bekannter Güte
à Flasche 8 Ngr. excl., à Eimer 20 Thlr. die Weinhandlung von
W. F. Seeger, Casernenstraße 13a.

Robert Lamm,

Ustra-Allee Nr. 35, Ecke der kleinen Bachhofstraße.

Niederlage böhm.

Tafel-Butter

empfehl

frische wohlgeschmeckende Butter

in Rübels à Ctr. 21 1/2 Thlr., ausgewogen à Pfd. 7 Ngr., sowie

Böhm. Gebirgs-Butter

in Rübels à Ctr. 23 Thlr., ausgewogen à Pfd. 7 1/2 Ngr.

Robert Lamm

zum goldenen Lamm.

Da ich das Geschäft seit dem Ableben der Frau Knorr, Blos-
hausgäßchen Nr. 3, pachtweise übernommen habe, erlaube ich die geehr-
ten Kunden und hochgeehrten Hausfrauen, mir jede beliebige Leib-
und Feinwäsche, sowie auch Frauen- und Herrenkleider zum Reinigen,
Waschen und Plätten zu übergeben.

Amalie Heinert,

Waschhauspachterin.

Gutskauf- Gesuch.

Ohne Unterhändler wird ein Gut
mit etwas Wald und entsprechendem
Wiesenverhältnis, guten Gebäuden, im
Preis von 30—40,000 Thlr. zu lau-
fen gesucht, wo einige tausend Thaler
in kürzester Zeit fällige, gute Hypo-
theken mit in Zahlung genommen wer-
den. Offerten franco **A. Albrecht**
poste restante Hofpostamt Dresden.

**Ein ganz geschickter
fleissiger Schar-
werksmaurer** findet so-
fort 8—14 Tage auf dem Lande
**gut lohnende Accord-
arbeit.** Näheres Altmarkt Nr. 4,
in der Hausflur.

Ein gebildetes Mädchen ange-
hender 20er Jahre, aus achtbar-
er Familie in einer kleinen Stadt
Sachsens, sucht sich familienvorhält-
niss halber zu verheirathen. Vermögen be-
sitzt sie keines, aber recht häuslichen
Sinn und ein gutes Gemüth, auch
würde sie sich mit der größten Liebe
der Erziehung mütterlicher Kinder wid-
men. Gebildete achtbare Herren, welche
diesem Gesuch Vertrauen schenken,
werden gebeten, ihre werthen Adressen
mit Angabe ihrer Verhältnisse und
womöglichlicher Beifügung der Photogra-
phie unter Chiffre

C. L. O. 3

poste restante Baugen bis zum 25.
d. M. niederzulegen. Strengste Ver-
schwiegenheit wird zugesichert.

Ein feiner Doppel-Poni.
10 Viertel hoch, echt geritten,
ein- und zweispännig eingefahren, ist
wegen Abreise sofort zu verkaufen.
Zu erfahren

in der Restauration
an der Krauenkirche Nr. 9.

Ein Haus m. Garten,

in welchem ein stettes Material-, Vi-
tualiens- und Destillations-Geschäft be-
trieben wird, auch sich zu einer Fabrik
u. s. w. eignet, soll mit Anzahlung
des vierten Theils der Kaufsumme so-
fort verkauft werden. Näheres Ma-
ternstraße Nr. 6, 2. Etage, rechts.

Ein Reisender,

welcher im Lad- und Farbewaaren-
fache 4 Jahre lang den größten Theil
Deutschlands bereiste und dem die besten
Zeugnisse über seine Leistungen
zur Seite stehen, sucht anderweitiges
Engagement. Das Nähere in der Ex-
pedition d. Bl.

Ein Productengeschäft
in ganz guter Lage u. mit feun-
dlicher Wohnung ist mit ca. 200 Thlr.,
wegen Abreise, sofort zu übernehmen.
Näheres Köpfergasse Nr. 2, Part.

Kellnerstelle= Gesuch.

Ein junger gewandter Kellner,
welcher schon viele Jahre in größeren
Hotels und Restaurationen servierte und
hierüber die besten Empfehlungen auf-
weisen kann, sucht unter bescheidenen
Ansprüchen eine Stelle in einer Pro-
vinzialstadt Sachsens. Adressen unter
R. S. befördert **Saalbachs Annon-
cenbureau** zu Dresden, Palmstr. 14.

Saute traf der Dr. Walleton'sche
**Vegetabil. Haarzerzeugung-
Extract** auch in den gewünschten hal-
ben Flaschen, zu 10 Ngr., ein, und
empfehle dasselbe, sowie die 1/2 Flasche
zu 20 Ngr., auf das Angelegentlichste.
Wirkung wird garantiert.

Bruno Muth,

Wallstraße Nr. 14, 1. Etage.

Roggenbrod= Verkauf.

Kuenners Hof, Alt- u. Schöps-Gde.
1. Sorte das Pfund 11 1/2 Pf.,
Warenbrot 10 Pf.

Ein möblirte Stube, sep. Eingang,
ist sofort an 1 oder 2 Herren zu
vermieten Borgasse 2, 2 Trp., links.

Lilioneuse.

Keine Som-
merpfaffen, Leberflecken, gelbe Flecken und Falten.
Nur durch die weltberühmte **Lilioneuse**
wird erwiegen, und alle Haut-
unreinheiten beseitigt. Im Nichtwir-
kungsfalle wird der Betrag zurückge-
zahlt. Flasche 1 Thlr. Halbe Flasche
17 1/2 Ngr. ohne Garantie. Zu haben
bei **S. H. Rehfeld,** Haupt-
straße Nr. 19.

**Die der größten Hagelversicher-
ungs-Actien-Gesellschaften**
sucht für den Gerichtsamtbezirk
Dresden sofort einige solide, thätige
Agenten. Näheres auf Adresse
an H. V. G. Exped. der „Dr. Nachr.“

Fantasia- Schmuckfedern

in mindestens 60 geschmackvollen Sor-
ten eingetroffen sind. Ich halte diese
sowohl, wie meine **Strausfedern** zu
billigsten Preisen empfohlen.

G. A. Sieber,

Maunstr. 1, am Bauhnerplatz,
Buznmacherinnen erhalten Rabatt.

Eine Buznmacherin,

welche in größten Geschäften gearbeitet
hat, empfiehlt sich im feinsten Fuß in
und außer dem Hause. Adressen bit-
tet man abzugeben Kreuzstraße 7 im
Garngeschäfte.

Schmuckfedern

schnellstens gewaschen und gekraupt bei
G. A. Sieber, Maunstr. 1.

Für Pesach

empfehle der Unterzeichneten guten so-
schönen **Wein, Würste,** darunter sehr
gute **Brühwürste, Pöstfleisch, Vi-
queur, Butter, Matronen, Cho-
colade, Biscuit, Sand-, Mandel-
und Chocoladentorten, Rind-
schen,** sowie noch viele andere diverse
Artikel.

S. Sirjhel,

Gastwirth u. Conditior,
12 Frauenstraße 12.

Antimacassars, sogenannte
Schoner, auf Rübels zu
decken, in allen Größen, werden
sehr billig verkauft bei
C. H. Röhle & Co.,
Altmarkt 4.

**Zu verkaufen ein guter Zug-
hund, sehr wachsam, 1 Jahr**
alt, auch ein **Handwagen** Se-
minarstraße 1b, Part.

**8 Stück gut legende Häh-
ner u. ein Hahn,**
ein- u. zweijährig, sind zu verkaufen.
Königsstraße Nr. 6, 1. Etage.

Für Putzmacherinnen

passend, ist ein hier in guter Lage be-
stehendes, rentables Geschäft verändere-
rungshalber bei 250 Thlr. Anzahlung
sofort zu verkaufen. Franzierte Briefe
unter **H. 250** Neust. poste restante!

**Ein gutsituirter Forstbeam-
ter,** wohnend in der Nähe
zweiter Badersee, von angenehmen
Auszugern und in den 40er Jahren,
Wittwer, sucht eine Lebensgefährtin
im Alter von 30—38 Jahren, Jung-
frau oder Witwe. Vermögen ist nicht
erforderlich, wohl aber eine mehr als
gewöhnliche Bildung, Sinn für Häus-
lichkeit und energischen Charakter.

Geehrte Damen, denen diese Offerte
passend erscheint, bittet man schriftliche
Anerbietungen mit Beifügung ihrer
Photographien unter **H. H. Voigt-
land** in der Expedition d. Bl. bis
zum 2. Mai d. J. niederzulegen.

**Für ein Mädchen von 18 Jah-
ren,** Lehrertochter, die befähigt
ist, alle weiblichen Arbeiten, sowie die
Führung einer Wirthschaft zu über-
nehmen, wird ein Unterkommen in
einer gebildeten Familie zur Unter-
stützung der Hausfrau gesucht, wofür
sie Gelegenheit findet, sich einigerma-
ßen im Kochen, besonders aber im ge-
selligen Umgange auszubilden und sich
einer humanen Behandlung, wie auch
sorgfamer Beaufsichtigung in stiftlicher
Beziehung versichert halten darf. Lohn
wird nicht beanprucht. Geehrte Respec-
tanten wollen ihre Adressen gestl. unter
B. S. poste rest. Postschappel niederlegen.

Heirathsgesuch.

Ein junger Professionist, sucht eine
Lebensgefährtin in den 20er Jahren.
Suchender sieht mehr auf Lust und
Liebe zum Geschäft, als auf Vermögen.
Geehrte Damen werden gebeten, ihre
Adressen unter Beifügung der Photo-
graphie und Angabe der Verhältnisse
unter Chiffre **P. S. 10** poste
restante **Mügel** bis 26. d. M.
niederzulegen.

**Die Gehilfenstelle bei mir ist sofort,
oder für Johanni für einen gut
empfohlenen Gehilfen vacant.**

Apotheker Th. Schrag

in Königsstein.

Thätige und solide Agenten, welche
den provisionsweisen Verkauf ei-
ner neuen, der größten Verbreitung
fähigen Maschine übernehmen wollen,
werden ersucht, ihre Adresse unter Bei-
fügung von Referenzen an **J. Ro-
bert Ulich** in Leipzig gelangen
zu lassen.

Ein Holstbau, ein großer Kupf-
Ressel, 2 Decimalwagen, ein
eierne Schwungrad, 2 große
Pressen mit eisernen Schrauben
sind billig zu verkaufen
Stärkenstraße 14, part.

**Familiennachrichten u. Privatbesprech-
ungen in der Beilage.**



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Von Charfreitag den 19. April ab finden zwischen Dresden, Meißen und Niesitz folgende Fahrten statt:
 Täglich (früh 6^{1/2} und Nachm. 3 Uhr nach Meißen und Niesitz.
 von Dresden Vorm. 10 und Abds. 6 (statt 5) Uhr nach Meißen.
 Täglich (früh 6, Vorm. 10^{3/4}, Nachm. 2 (statt 1^{1/2}), und Abds. 5 Uhr nach Dresden.
 von Meißen Vorm. 8 und Nachm. 4^{1/4} Uhr nach Niesitz (Eisenbahnanschluss).
 Täglich von Niesitz Vorm. 7^{3/4} und Vorm. 11 Uhr nach Meißen und Dresden.
 Dresden, den 17. April 1867.

Die Direction.
Nippold.

Wundärztliche Klinik Breitestr. 1. II. täglich früh von 8-10 Uhr und Nachmittags 2-4 Uhr.

Schnupftabake.

Doppel-Kops b. Pfd. 15 Ngr.	Gallizier Nr. 1 b. Pfd. 18 Ngr.
St. Omer . . . 10 . . .	do. . . 2 . . . 12 . . .
St. Vincent . . . 5 . . .	do. . . 3 . . . 10 . . .
Lothbeck Nr. 2 . . . 15 . . .	Sufeland . . . 15 . . .
do. . . 4 . . . 10 . . .	Augentabak . . . 15 . . .
Pariser Nr. 1 . . . 20 . . .	Macuba . . . 20 . . .
do. . . 2 . . . 15 . . .	Marino . . . 20 . . .
do. . . 3 . . . 14 . . .	Effegger . . . 15 . . .
do. B. F. . . 12 . . .	Rawicz . . . 25 . . .
Permitabak . . . 174 . . .	Motshitoches . . . 25 . . .

Ed. Hedrich,

Cigarren- und Tabakhandlung.

Agentur der Allg. me'n. Assuranz in Triest. Agentur der Berliner Hagel-Versicherung von 1832. Collection der R. S. Landes-Lotterie.

Gardinen

eigener Fabrik

in Tüll, Mull, Sieb, Gaze und Fillet,

in nur solider Waare zu außerordentlich billigen Preisen empfiehlt

C. G. Wagner sen.

aus Plauen im Voigtlande,

Seestr. 22, Hôtel de Hambourg.

Für Raucher von 4-Pfennig-Cigarren.

Ernst Kaden,

Cigarren-Engros.

Comptoir: Seestr. 14 erste Etage.

Als besonders gut empfehle ich:

Junco	pr. Wille 12 Zhr.	pr. 1/10 Wille 1 Zhr.	6 Ngr.
El Globo	. . . 12 . . .	1/10 . . . 1 . . .	6 . . .
Antonio Munoz	. . . 12 . . .	1/10 . . . 1 . . .	6 . . .

Proben in beliebiger Anzahl.

Bei größeren Partien Extravergelt.

Künstliche Zähne,

einzelne und in ganzen Gebissen, in Gold und Kautschuk (Saugzähne) werden haltbar und naturgetreu ausgeführt, dann schmerzlos eingesetzt. Dabei mäßige Preise. Ebenso werden Zähne gereinigt, dauerhaft plombirt oder herausgenommen.
 R. Freisleben,
 Zahn- und Mundort. Dippoldiswalder Platz 10, 2. Et.

Schutzmittel gegen Cholera!

Die Wasserfilter aus plastisch-poröser Kohle aus der Fabrik von Louis Glocke in Kassel, das anerkannt wirksamste Mittel, um das Wasser von allen fauligen, schmutzigen, übelriechenden und ungesundem Beimischungen zu reinigen und demselben einen gesunden, angenehmen Geschmack zu verleihen, sind vorräthig in Dresden bei den Herren S. C. Lutz u. Bürgerwiese 3, Arthur Rudolfs, Pragerstr. 12 C. F. Helfenrieder, Ecke der großen und kleinen Siegelgasse, und im General-Depot von

Otto Fahnert,

Dresden, Altmarkt 12, erste Etage.

Von heute an betreibe ich am hiesigen Orte die advocatorische Praxis.

Potschappel, den 15. April 1867.

Advocat Theodor Zentsch.

Gänzlicher Ausverkauf

von Spazierstöcken unter Fabrikpreisen in der Kurzwaaren-Handlung von

Carl Hefel, 6 Pragerstr. 6.

Alexander Harnisch,

Annenstr. 13.

Fabrik und Lager

eiserner Salons, Wirtschafts- und Gartentüfel, Flaschen-Stellas und Schränken, Blumentischen, sowie Bettstellen etc.
 Prompte und solide Bedienung.

Wildenwein,

Lebensbäume und Ephen, Cedern, gefüllte chinesische Zwergmandeln, hochstämmige u. wurzelschte Rosen, schöne Stauden, empfiehlt Emil Liebig, Blasewitzerstr. 15.

Perlbrosätze

Garnitur von 8 Ngr. an, St. zu 20 Ellen von 7^{1/2} Ngr. an. Wolne Einfassborden Stück von 5 Ngr. an.

Wollnes Band St. 6, 7^{1/2}, 9 u. 12 Ngr. Wollnes Soutache Dtzd. 20 Ngr., St. 18 Pf.

Brook's Rollenzwirn 200 Yards, Dtzd. 23 Ngr., R 2 Ngr. 80 " " " 1

Eisengarn Dtzd. 3 Ngr. Reste Nähseide, Hanfzwirn, Glas- u. a. Knöpfe. Feinr. Hoffmann.

23 Freib Platz 23

Bad Muskau

(Berlin-Grüher Bahn. Station Weißwasser, 25 Minuten.) Eröffnung der Saison am 15. Mai a. c.

Echt Afrikanischen Perl-Mocca, à Pfd. 10 Ngr., ff. Plant. Ceylon, à Pfd. 10^{1/2} Ngr., Camp-Coffee, à Pfd. 7^{1/2} Ngr., f. Rio-Coffee, à Pfd. 70 Pf., bei 10 Pfund billiger.

Alb. Herrmann, gr. Brüdergasse 12, zum Adler.

Bastern Lompens-Zucker, à Pfd. 44 Pf., bei 5 Pfd. à 42 Pf., im Probe billiger, f. Melisszucker, im Probe à Pfd. 43 Pf., f. gemahl. Melis, à Pfd. 40 Pf., braunen Farin, à Pfd. 36 Pf., bei 10 Pfund billiger.

Alb. Herrmann, gr. Brüdergasse 12, zum Adler.

Gärtner-Gesuch

Ein nicht mehr zu junger bescheiden Mann, wenn auch nicht gelernter Gärtner, welcher jedoch Kenntnisse in diesem Fache erlangt hat und sich sonst keiner Arbeit schämt, wird für einen kleinen Garten gesucht. Gehalt 40 bis 50 Thlr., freie Station. Antritt könnte sofort erfolgen; persönliche Vorstellung ist erwünscht und würde darüber Herr C. F. Kunze in Radeburg gefälligst nähere Auskunft erteilen.

Altes Leder und Filzabfälle werden in großen und kleinen Partien zum höchsten Preise gekauft Oppellstr. Nr. 23.

Drath = Gaze in grün, bla und mit Rußer, Fenster - Vorsetzer mit Malerei, billigs.

Louis Herrmann, Wallenhausstr. Nr. 8.

Geld auf werthvolle Gegenstände Casernenstr. 15 erste Etage.

Während des Umbaues befindet sich unser Geschäftslocal

Hauptstrasse 26, vis à vis der Heinrichstrasse. Otto & Lehmann, Buchbinder.

Papier, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung.

Oberhemden

nach Maß zu billigen Preisen: Wäsche-Fabrik Ostra-Allee 7. C. Küstlich.

Ausverkauf von Wäsche ? Kreuzstr. 7.

Nur noch kurze Zeit billiger Ausverkauf, wegen Aufgabe dieser Artikel. Oberhemden, Damen- und Kinderhemden, Arbeitshemden etc.

feinstem Marmor-Stucatur- und Dünger-Gyps

empfang frische Sendung und offerire solchen in Original-Packungen zu Werkpreisen. Dresden, 15. April 1867.

E. Kornmann,

Kohlen- und Baumaterialien-Niederlage am Leipzig-Dresdner Bahnhof.

In der heutigen Nummer der Dresdner Nachrichten sind die Vorgänge welche wegen eines Lotteriegewinnes einen bei hiesigen Gerichte anhängigen Prozeß zwischen einem Bäckermeister und seinem früheren Lehrlinge veranlaßt haben, vermittelt der ärgsten Unwahrheiten so dargestellt, daß sich der betreffende Bäckermeister dieser Erzählung nach einer betrügerischen Handlungsweise schuldig gemacht haben würde, während in der That die eigenen Angaben des Klägers den Prozeßacten zufolge zu einer ganz anderen Ansicht von der Sache führen.

Im Auftrage des betreffenden Bäckermeisters werde ich daher gegen den Verfasser jenes Aufsatzes, resp. gegen die Redaction der Dresdner Nachrichten Klage wegen Verleumdung erheben.
 Dresden, am 17. April 1867.

Adv. B. Gruner.

Wer vorthellhaft! gebrauchte Herren- und Damen-Garderobe verkaufen will, werden schriftliche und mündliche Bestellungen erbeten abzugeben: 3, 3 kleine Kirchgasse 3, 3 parterre im Pfandleihgeschäft.

NB. Auch wird daselbst auf gute Pfänder, Betten und Leihhaus-scheine Geld gewährt.

Auction. Sonnabend den 20. April des Vormittags Punct 11 Uhr sollen zu Dresden, Hauptstr. Nr. 21 circa 120 Stück hochstämmige und niedrige Aprikosen und Pflirsichen

von feinsten Sorten und kräftigstem Wuchs, sowie eine Anzahl starke Palmen (Cycas revoluta) versteigert werden.

A. G. Oehlschlägel, Königl. Gerichts-Auctionator.

Auction.

Dienstag den 23. April a. c. und folgende Tage von Vormittags 9 Uhr an sollen im Erbgericht zu Weigmannsdorf bei Freiberg 7 gute Arbeit-pferde (darunter ein 1-, ein 2- und ein 2^{1/2}jähriges), 1 Bullen, 13 Melk-lähe, theils tragend, theils neumelkend, 6 Kalben, 1 neumelkende Fiege, 2 fette Ochsen, 1 fettes Schwein, 2 halbfette dergl., ca. 300 Schock Gebirgs-stroh, 10 Schock Schüttstroh, eine Partie Spreu und Ueberlehr, ca. 200 Centner Heu, 150 Schock Kartoffeln, 8 Last- und Wirtschaftswagen, Last- und Spazierschlitten und Spazierwagen, sämtliche Ader-, Wirtschafts- und Hausgeräthe gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.
 August Wolf, Erbgerichtsbesitzer.

Auction. Sonnabend, den 20. April, Vormittags von 9 Uhr an sollen in der königlichen Gerichts- und Raths-Auction im Schause an der Sophienkirche und der kleinen Brüdergasse Nr. 11 600 größtentheils neue Strohhäcke nebst Rissen

508 Stück Betttücher

versteigert werden. Wilhelm Koppasch, Königl. Gerichts- und Raths-Auctionator.

Dresdener Centralblatt

für offene Stellen aller Branchen u. s. w. erscheint diese Woche schon Donnerstags früh. S. Weidel's Buchdruckerel, Expedition: Ostra-Allee 34.

Frühjahrs-Ausstellung der Flora. Die Pflanzen- und Blumen-Ausstellung auf der Brühl'schen Terrasse wird heute Donnerstag, den 18. April, Mittags 1 Uhr eröffnet und Montag, den 22. April Abends 6 Uhr geschlossen.

Entree à Person 5 Ngr.

